

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Datum	Dienstag, den 10. September 2013	Unterkunft	Les Granges
Routenverlauf	St. Ours – Col du Vallonet – Col de Stroppia – Col de la Gypiere – Tete de la Frema – Refuge Chambeyron – Fouillouse	Telefon	04 92 84 31 16
		Preis	49,50 € HP
Tiefster Punkt	St. Ours, 1.775 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺
Höchster Punkt	Tete de la Frema, 3.151 m ü. NN	Frühstück	☺
Distanz	29 km	Abendessen	☺ ☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1.890 m ↓ 1.770 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

17. Tag

Die Auberge in St. Ours war zwar ein einfacher, aber sehr angenehmer Übernachtungsplatz. Wir sind zufrieden, als wir unsere Räder aus der Garage holen.

Der Herbst scheint endgültig Einzug gehalten zu haben. Trotz strahlend blauem Himmel ist es auch heute morgen wieder bitterkalt. Zumindest gefühlt liegen die Temperaturen im Schatten wohl am Gefrierpunkt. Da sich die erste halbe Stunde der Auffahrt noch im Schatten abspielt, werden wir auch nicht richtig warm.

Unser nächstes Ziel ist der Col du Vallonet. Vor ein paar Jahren sind wir schon einmal von der anderen Seite über diesen Pass gefahren. Wir haben allerdings nicht vor, diese Strecke heute einfach umzudrehen. Vom Col du Vallonet soll es direkt weiter nach oben gehen.

Im ersten Streckenabschnitt folgen wir der alten und teilweise sehr grobschottrigen Militärstraße, die zum Col de Mallemort führt. Die Piste wird von eindrucksvollen Felsflanken begleitet. Die waldlastige Fahrt des gestrigen Tages wiederholt sich heute sicher nicht.



Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

Nachdem sich das bisher enge Tal geweitet hat, wird auch der Blick zum Tete de Virayse frei. Auch dort oben steht in exponierter Lage eine alte Festung. Vor ein paar Jahren waren wir einmal oben. Das Fort selbst war allerdings nicht zugänglich.

An einem originell verzierten Wegweiser zweigen wir auf den GR 5 ab. Der Pfad ist zwar überwiegend flach, dennoch hält sich der fahrbare Streckenanteil in Grenzen.

In der Murmeltierkolonie am Col du Vallonet gestaltet sich die erste längere Pause des Tages sehr unterhaltsam. Hinter jedem zweiten der vielen Felsbrocken tummelt sich mindestens einer dieser Gesellen.



Während hier noch in Hülle und Fülle saftiges Gras sprießt, sieht es im weiteren Wegeverlauf ganz anders aus. Die nächsten dreihundert Höhenmeter bestehen nur noch aus grobem Schutt. Hier wächst fast nichts mehr, auch keine Murmeltiere. Der gewaltige Felsklotz Le Massour scheint regelmäßig viele große Steine herunterzuwerfen. Der Aufstieg zum Col de Stroppia ist dennoch weniger anstrengend, als zu befürchten war. Eine passable Pfadspur leitet durch den Trümmerhaufen.



Am höchsten Punkt rauscht der eisige Wind Richtung Italien. Zwischen den riesigen Felsblöcken findet sich ein windgeschütztes und sonniges Plätzchen. Abgesehen von den Windgeräuschen herrscht hier himmlische Ruhe. Weitab von jeder Straße und abseits der frequentierten Wanderstrecken gehört dieser Pass zu den eher selten besuchten Übergängen. Dabei ist er zumindest radtechnisch nicht zu verachten. Mit

Ausnahme eines kurzen Stücks im Mittelteil flutschen die knapp vierhundert Höhenmeter hinunter in

Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

das Stroppiatal flott unter den Reifen durch. Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz.

Obwohl einen das Gelände geradezu nach unten zieht, empfiehlt es sich doch, rechtzeitig anzuhalten. Jeden zu weit abgefahrenen Meter muss man wieder nach oben. Der nächste Pass ist noch eine Ecke höher als der Col de Stroppia.

Ich vereinbare mit Elisabeth, dass wir uns oben am Col de la Gypiere treffen und ich schon mal vorausgehe. Sie soll dort auf jeden Fall auf mich warten, falls ich einen Abstecher zum Tete de la Frema machen sollte. Angeblich soll man von diesem Gipfel wieder herunterfahren können.

Mit dem Rad auf dem Rücken erwartet uns eine Genusswanderung durch das abwechslungsreiche Gelände. Solange es nicht bergab geht, kann sogar Wandern eine Menge guter Laune machen.

Der obere Teil des Stroppiatals bietet eine beeindruckende Kulisse. Links liegt die gewaltige Mauer des Brec de Chambeyron. Rechts sehen ein paar riesige Felstürme so aus, als ob der Wind sie

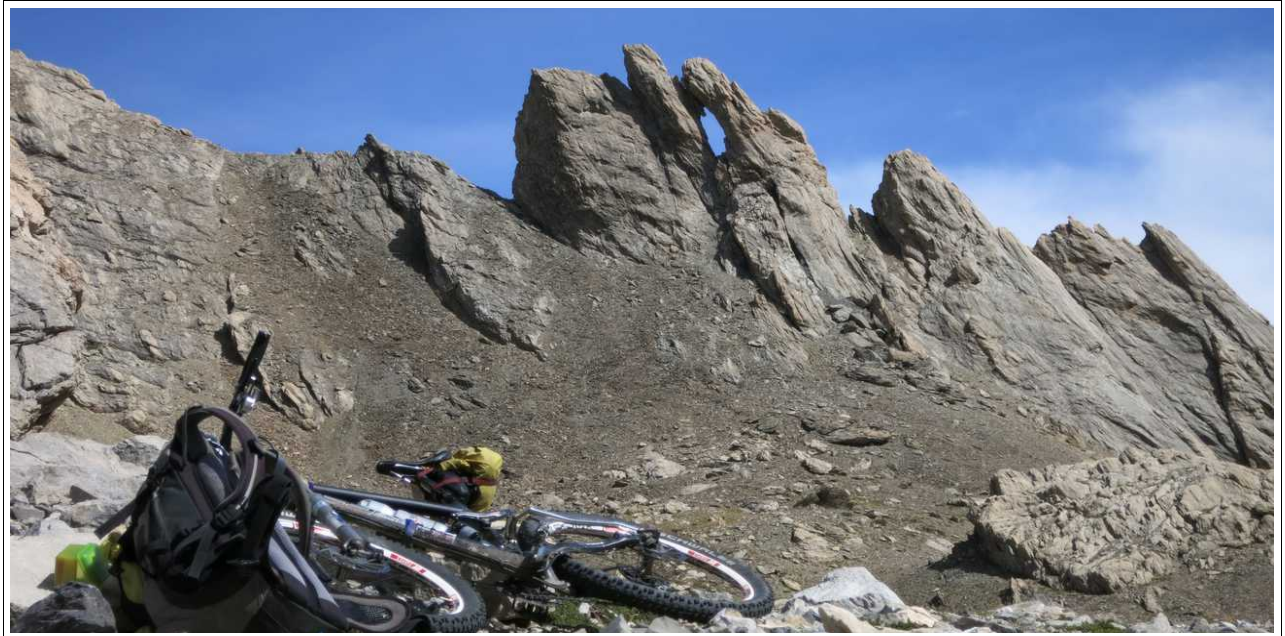


umgeblasen hätte. Dazwischen eingebettet liegt eine blaugelb lackierte Biwakschachtel nur wenige Meter über einem See.

Vom Col de la Gypiere ist der Weiterweg zum Tete de la Frema komplett einzusehen. Die obere Hälfte macht allerdings einen ordentlich steilen Eindruck. Ich nehme das Rad trotzdem vorsichtshalber mit.

Aus der Nähe sieht der Gipfelhang erst recht unfahrbar aus. Die letzten

Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon



hundert Höhenmeter lege ich alleine zurück. Es ist selbst bei optimistischster Selbstüberschätzung nicht daran zu denken, diesen Teil des Berges wieder fahrend herunterzukommen.

Den Gipfel habe ich nicht ganz für mich alleine. Ein einzelner Franzose hat seine Brotzeit schon ausgepackt. Elisabeth steht auch schon unten am Pass, während ich den Ausblick genieße. Der Monviso thront nur ein paar Kilometer hinter mir als dunkler Felsklotz zwischen weißen Wolken.

Im Abstieg muss ich es nicht bereuen, alleine zu sein. Durch das steile und von großen Felsblöcken durchsetzte Schuttgelände muss ich mich schon zu Fuß sehr vorsichtig bewegen. Fahren würde ich hier keinen Meter.

Mein Rad steht genau an der Stelle, wo ich es mir das erste Mal vorstellen könnte, doch zu fahren. Nach einer kleinen Anfangsunsicherheit rollt es auch wirklich. Fünf Minuten später stehe ich neben



Elisabeth. Wir machen uns gleich auf den Weiterweg. Schon nach wenigen Kurven erreichen wir den Lac de Neufs Couleurs. Momentan hat er nur eine, allerdings sehr blaue Farbe.

Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon



Die weitere Abfahrt Richtung Refuge de Chambeyron ist mehr Cross-Country als Downhill. Richtig bergab geht es nur selten durch das stark gegliederte Gelände. Vom Brec de Chambeyron drückt ein mächtiger Blockgletscher herunter und füllt den halben Talboden aus. Am Rand der steilen Zunge des Blockgletschers hat sich der Lac Long gebildet. Geschickt mogelt sich der Pfad durch das unübersichtliche Gelände.

Kleine Gegenanstiege verlängern den Abfahrtsspaß.

Die Refuge de Chambeyron am Lac Premier beeindruckt durch ihre Lage in imposanter Kulisse. Wir gönnen uns eine Pause in der frühen Abendsonne und dazu zwei Coca-Cola. Dafür, dass Alles mit dem Trial-Motorrad nach oben gefahren werden muss, ist es erstaunlich günstig. Wir liebäugeln kurz mit



Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon



dem Gedanken, hier zu übernachten. Allerdings sind doch schon ein paar Gäste auf der Hütte. Das Matratzenlager wäre vermutlich ganz gut gefüllt. Darauf haben wir beide keine Lust.

Der weitere Weg ins Tal weist keine größeren Schwierigkeiten mehr auf. Der gut gepflegte Pfad ist ein Genuss. In langgezogenen Schleifen traversiert er durch die steilen Almwiesen.

Am oberen Rand des Dorfes Fouillouse endet der Trail genau in dem Moment, als die Sonne am Horizont verschwindet.

Wir sind schon einige Male hier durchgekommen. Allerdings jedesmal früh am Tag. Heute bietet sich das erste Mal die Gelegenheit, die hiesige Auberge zu testen. Wir erhalten das letzte freie Zimmer. Im Eildurchlauf duschen wir und kommen trotzdem ein paar Minuten zu spät zum Diner.

Die außergewöhnlich netten Wirtsleute bedienen uns trotzdem sehr zuvorkommend. Nicht nur der Geschmack, sondern auch die Menge erfüllen alle Wünsche. Hier kann man es aushalten.

